Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 51

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Gloria in Excelsis.

Die Himmelsglocken läuten
Im lichten Aetherraum,
Ein Festtag wird's bedeuten,
Hell glänzt der Wolkensoum.

Auf ihren weißen Rossen
Die Engelsfürsten nahn.
Sie ziehen, lichtumflossen,
Zur Himmelsburg hinan.

Schon hallen von den Zinnen
Posaunentöne hell,
In lilienreinem Linnen
Wogt eine Völkerwell'

Vor einem goldnen Tore,
Das weit geöffnet ist.
Sie lauscht dem Engelchore:
Heut ist der Tag des Christ.

Die Glocken stärker hallen,
Myriaden singen schon:
Ehre Gott! — Wohlgefallen,
Friede dem Menschensohn!

Die Himmelsglocken wiegen
Sich leis, du hörst sie kaum —
Und Weihnachtsengel fliegen,
Ein Licht, durch unsren Raum.

Hans Peter Johner.

Schweizerland

Eidgenössisches.

In der zweiten Woche der Wintersession ist außer den Wahlen in der Vereinigten Bundesversammlung nicht viel zu berichten. Der Natianalrat förderte das eidgenössische Strafgesetz in der ersten Lesung so weit, daß nun auch der Ständerat die Arbeit in Angriff nehmen kann. Die Verträge mit Oesterreich und der Tschechoslowakei über die Vollstreckung gerichtlicher Urteile wurden ratifiziert. Dann begann die Beratung der Vorlage über die Altersversorgung. Der sozialistische Antrag betr. einer Erhöhung der Subvention an die Stiftung „Für das Alter" von einer halben auf eine Million, wurde von der Kommission und vom Bundesratsvertreter bekämpft, dagegen erklärte der Chef des Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Schultheß, sein Möglichstes tun zu wollen für die Förderung der Sozialversicherung. Die Expertenkommission hiefür soll schon im Januar 1929 zusammentreten. Die finanzielle Tragweite des Gesetzentwurfes sei groß, die Durchführung wird im Jahre immerhin 180 Millionen Franken erfordern. Der Bund wird die Kosten für die Altersfürsorge in voller Höhe aus dem Budget bestreiten, nicht wie anfänglich vorgesehen war, zur Hälfte aus den Tabakzöllen. Diese dienen ausschließlich zur Speisung des Versicherungsfonds.

Die Vereinigte Bundesversammlung tagte am 13. ds. unter Vorsitz des Nationalratspräsidenten Walther; anwesend waren 185 National- und 41 Ständeräte. Bei der Wahl der Bundesräte erhielten Bundesrat Motta 177, Schultheß 184, Haab 183, Scheurer 151, Musy 152, Häberlin 160 und Ernest Pilet-Golaz 151 Stimmen. Zum Bundespräsidenten wurde mit 178 Stimmen Bundesrat Robert Haab gewählt, zum Vizepräsidenten mit 173 Stimmen Bundesrat Karl Scheurer. — Bundeskanzler wurde Dr. Käslin mit 195 Stimmen. — Zu Bundesrichtern wurden Dr. Jakob Hablützel mit 125 und Dr. Blocher mit 117 Stimmen gewählt. Bundesgerichtspräsident wurde Bundesrichter Dr. Virgil Rossel mit 166, Bundesgerichtsvizepräsident Bundesrichter Dr. H. Müri mit 142 Stimmen. Schließlich wurden noch die Begnadigungsgesuche nach Antrag der Kommission genehmigt.

Von den Neugewählten hat Bundespräsident Haab die Würde des Bundespräsidenten nun schon zum zweiten Male inne. Nachdem er in seinem Heimatkanton Gemeindepräsident von Wädenswil, Oberrichter und Regierungsrat gewesen, wurde er 1911 als Fünfundvierzigjähriger in die Generaldirektion der S.B.B. berufen. 1917 übernahm er die schweizerische Gesandtschaft in Berlin, wurde aber schon 1918 zum Bundesrat gewählt und heimberufen. Er leitete als Vorsteher des Eisenbahndepartements die mustergültige Elektrifizierung unserer Bundesbahnen und erreichte auch im Post- und Telegraphenwesen durch Einführung rationeller Arbeitsmethoden große Erfolge.

Dr. Marcel Pilet-Golaz,
der neugewählte Bundesrat.
(Phot. O. Rohr, Bern)

Vizepräsident Scheurer hatte bei der Wahl zum Bundesrat um einige Stimmen weniger, als seine Kollegen. Diese Differenz ist aber nach den harten Kämpfen um das Wehrwesen gegen den Umsturzflügel des Parlamentes leicht begreiflich und dies kann ihn nur zu weiterem Festhalten und tapferem Eintreten für die Wehrkraft unseres Landes ermutigen. Der neue Bundesrat Pilet-Golaz ist Bürger von Chateau d'Oex, ist am 31. Dezember 1889 in Cossonay geboren, studierte in Lausanne, Leipzig und Paris die Rechte und promovierte 1912 zum Dr. jur. in Lausanne. 1915 erwarb er das waadtländische Fürsprecherpatent und praktizierte in Lausanne als Rechtsanwalt. 1921 wurde er Mitglied des waadtländischen Großen Rates und 1925 Nationalrat. Er trat politisch bisher nicht stark hervor, wird aber als hervorragend begabter, überaus tüchtiger Mann bezeichnet. Von den neuen Bundesrichtern wurde Dr. Jakob Hablützel 1889 in Benken geboren, studierte in Zürich und Berlin die Rechte, wurde 1923 in den Kantonsrat gewählt und eröffnete in Zürich ein eigenes Rechtsbureau. Im gleichen Jahr erfolgte seine Wahl ins zürcherische Obergericht. Beim Militär bekleidet er den Rang eines Infanteriehauptmanns. Dr. Eugen Blocher wurde 1882 in Basel geboren, studierte in Basel und Berlin Rechtswissenschaft, kam 1907 als Substitut an das Basler Zivilgericht und wurde 1912 dessen Präsident.

Die Verteilung der Departemente bleibt nach Bundesratsbeschluß die gleiche wie bisher. Sie ist also folgende: Politisches Departement: Bundesrat Motta; Justiz- und Polizeidepartement: Bundesrat Häberlin; Militärdepartement: Bundesrat Scheurer; Finanz- und Zolldepartement: Bundesrat Musy; Volkswirtschaftsdepartement: Bundesrat Schultheß; Post- und Eisenbahndepartement: Bundesrat Haab; das Departement des Innern übernimmt am 15. Januar das neue Mitglied, Bundesrat Pilet.

Der Bundesrat bewilligte an das eidgenössische Schützenfest in Bellinzona eine Ehrengabe von Fr. 10,000. — Er verlangt einen Kredit von Fr. 1,600,000 für den Ankauf eines Bauplatzes und für die Erstellung eines neuen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes in Montreux. — Er hat den 3. März 1929 als Abstimmungstag für die drei die Getreideversorgung betreffenden Vorlagen festgesetzt. — Er hat das von Nationalrat Logoz ausgearbeitete Memorial über den Zonenhandel, das im Januar beim Internationalen Gerichtshof im Haag einzureichen ist, geprüft und genehmigt. — Er bestätigte die beiden schweizerischen Richter am Inter-

nationalen Gerichtshof im Haag, Professor Max Huber und Bundesrichter Soldati auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren. — Er hat das schweizerisch-deutsche Protokoll über die Abänderung des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrags gutgeheißen.

Am 14. ds. nachmittags fand die Probefahrt auf der neu elektrifizierten Linie Oerlikon-Bülach-Schaffhausen statt. Am 15. ds. wurde die Linie dem elektrischen Betrieb übergeben und mit der Uebergabe dieser Strecke ist die erste Elektrifizierungsperiode der Bundesbahnen beendet.

Die Hilfsaktion des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins für die bedürftige Bergbevölkerung hat guten Erfolg. In den Sammelstellen in Bern, Chur, St. Gallen und Hergiswil türmen sich die Spenden von Wäsche und Kleidern zu Bergen und die Einzahlungen auf den Postchecks haben schon Fr. 12,000 überschritten.

Aus den Kantonen.

Aargau. Fabrikant Robert Stehli-Zweifel von Obfelden steuerte an die Kosten der Erweiterungsbauten des Kreisspitals Muri Fr. 10,000 bei. — In Schneisingen brannte in der Nacht vom 12./13. ds. die Scheune des Landwirts Otto Sutter vollständig nieder. Sutter hatte einem unbekannten armen Reisenden aus dem Kanton Zürich gestattet, in der Scheune zu übernachten. Dieser, der als verkohlte Leiche aus den Trümmern der Scheune hervorgezogen wurde, dürfte durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben.

Appenzell. In Rickenbach bei Appenzell warf ein Schwein des Viehhändlers Knechtli 25 Ferkel.

Baselstadt. Anläßlich des zweiten Wahlganges für die Strafrichterwahlen kamen genau 1,15 Prozent der Stimmberechtigten an die Urnen. Die Zahl der Stimmenden war kleiner als die Zahl der in den 20 Stimmlokalen funktionierenden Urnenoffizianten. Im Stimmlokal des Seevogelschulhauses erschienen innerhalb der 8stündigen Wahlzeit 5 Stimmberechtigte. — Von der mittleren Rheinbrücke sprang ein junger Mann in den Rhein hinunter. Im Wasser rief er verzweifelt um Hilfe, doch wurde er, ehe ihm solche gebracht werden konnte, von den Fluten mitgerissen.

Freiburg. Der Voranschlag der Stadt Freiburg pro 1929 sieht 1,942,160 Franken Einnahmen und Fr. 2,000,667 Ausgaben vor. Die Steueransätze bleiben die gleichen wie 1928.

Glarus. Im Freiberggebiet oberhalb Hätzingen traf ein Wildhüter auf zwei maskierte Wilderer, die sich ihm mit der Waffe entgegenstellten. Als er den Revolver zog, flüchteten die beiden, wobei sie über einen Felskopf hinunterstürzten. Der eine zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er von Leuten aus dem Tal geborgen werden mußte, der andere wurde bis in seine Wohnung verfolgt und dort verhaftet.

† Dr. Alfred Trösch,
gew. Seminardirektor in Thun.

Am späten Abend des 27. Oktober ist Seminardirektor Dr. Alfred Trösch von uns geschieden. Ernste Krankheit hatte eine schwere Operation notwendig gemacht, die aber das Unheil nicht aufzuhalten vermochte, das nach einigen schweren und bangen Tagen mit voller Wucht und Unerbittlichkeit hereinbrach. So un-

† Dr. Alfred Trösch.

faßbar es erscheinen mag, der kaum mehr als Fünfzigjährige ist seiner Familie, seinem Amte, seinen Kollegen und Schülerinnen, seinen Freunden für immer entrissen.

Seminardirektor Trösch hat von unten auf gedient. Er wurde 1877 in Wimmis geboren als der Sohn des Amtsschreibers, besuchte dort die Schulen und von 1893—1896 das Staatsseminar in Hofwil. Er unterrichtete mehrere Jahre in Bigen an der Primarschule, studierte hierauf an der Hochschule in Bern und doktorierte 1901 in den naturwissenschaftlichen Fächern (Geologie). Kurze Zeit wirkte er an der Sekundarschule in Langenthal und dann viele Jahre an der Mädchensekundarschule und am Seminar in Bern und wurde hierauf als anerkannt tüchtiger Erzieher an die verantwortungsvolle Stelle eines Seminardirektors nach Thun berufen.

In Thun fand er reiche Arbeit. Er mußte sich rasch in eine werdende Organisation einleben und sie zu Ende führen. Unter vollem Einsatz seiner reichen und großen Kräfte gelang ihm das in kurzer Zeit. Er fand den Weg zu den Herzen seiner Lehrerschaft wie zu denjenigen seiner Schülerinnen gleich schnell. Das Vertrauen der Behörden wahrte er sich durch die sorgfältige Behandlung und Vorbereitung aller Geschäfte. So erfuhr er bald die Genugtuung, daß von den Behörden die noch fehlende dritte Klasse und damit der Ausbau des Seminars vollendet wurde. Schon meldete sich neue organisatorische Arbeit. Die Frage des vierten Seminarjahres für Lehrerinnen wurde zur ernsthaften Prüfung gestellt. Sie hat ihn im letzten Jahr stark beschäftigt; es war ihm leider nicht vergönnt, über die ersten Vorbereitungen hinauszukommen. Seine Hauptsorgfalt galt aber nicht der Organisation, sondern der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Es ist ihm gelungen, das Ansehen des Thuner Seminars zu erhalten und zu mehren, und er war auf dem besten Wege, aus seiner Anstalt ein geistiges Zentrum zu schaffen, das dem bernischen Schulwesen große Dienste hätte leisten können. Sein starkes Arbeitspensum wurde noch vergrößert durch die Organisation der Ausbildungskurse für Handarbeitslehrerinnen. Trotzdem fand er noch Lust und Zeit, sich anderweitig zur Verfügung zu stellen.

Neben seinem Berufe betätigte er sich hauptsächlich mit Dingen, die mit der Erziehung in engem Zusammenhange stehen. Er war Vorsitzender des Vereins ehemaliger Schüler des Staatsseminars und Präsident des Reformvereins. In Thun bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten des Kirchgemeinderates.

In früheren Jahren hat er sich lebhaft mit der Politik befaßt. Als Student schloß er sich, fortschrittlich gesinnt, der Studentenverbindung „Helvetia" an und während seiner Berner Jahre hat er viel Zeit und Kraft für die freisinnige Sache geopfert. Verschiedene Jahre amtete er als Parteipräsident.

Dem Vaterlande diente er auch als Offizier. Er war begeisterter und tüchtiger Soldat und fand als solcher auch die ihm gebührende Anerkennung. Seine 35er sprechen noch heute mit Liebe und Hochachtung von ihrem ehemaligen Bataillonskommandanten. Das einzige Bild, das von Alfred Trösch aus letzter Zeit vorhanden ist, hält ihn uns als Offizier in Erinnerung.

Zahlreich und ehrend im höchsten Lob waren die Reden beim Heimgang Dr. Tröschs an der Abdankung in der Aula des Lehrerinnenseminars in Thun und an der öffentlichen Trauerfeier in der Heiliggeistkirche in Bern, an der die große Teilnahme von dem Ansehen zeugte, das der Verstorbene genoß.

Luzern. In Luzern starb im Alter von 77 Jahren Dr. med. C. Winiger, alt Sanitätsrat des Kantons, ein sehr geschätzter und gesuchter Arzt. Lange Jahre gehörte er dem Großen Rate an, beim Militär war er Oberstleutnant und Divisionsarzt.

Neuenburg. Vom Ueberschuß des Winzerfestes vom 7. Oktober wurden dem Volkssanatorium in Leysin 5000 Franken überwiesen. Letztes Jahr wurde eine gleich große Summe den geschädigten Weinbauern überwiesen. — In Le Locle wurde vor etwa 3 Wochen der Buchhandlungsangestellte Perenoud erhängt in seiner Wohnung aufgefunden. Man hatte damals auf Selbstmord abgestellt. Immerhin sind die Begleitumstände so eigentümlich, daß eine neue Untersuchung angeordnet wurde, um festzustellen, ob nicht doch ein Verbrechen vorliege.

St. Gallen. Am 6. ds. abends drang in Ebnat-Kappel, während der Postbeamte sich allein im Bureau befand, ein maskierter Unbekannter ins Postbureau ein, hielt dem Beamten den Revolver vor und gebot ihm, keinen Lärm zu machen. Als sich der Beamte aber zur Wehr setzte, entfloh er, ohne erkannt zu werden.

Zürich. Beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch fand am 13. ds. eine von der Studentenschaft beider Hochschulen veranstaltete Gedenkfeier an die 1918 verstorbenen Soldaten statt. Die Begrüßungsrede hielt Oberst Züblin. — Die in Zürich verhafteten drei Ausländer, Dr. Triebel, Kaufmann Wüst und Ritter, wurden nach eingehendem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, da der Untersuchungsrichter zur Ueberzeugung gelangte, daß die Anklage nicht standhalte. — An der Oberdorfstraße auf dem Bellevueplatz drang der seit 14 Tagen von seiner Frau geschiedene Bankspediteur Max Kuhn in die Wohnung seiner Frau ein, die er mit dem

Erschießen bedrohte. Zwei Zimmerherren legten sich ins Mittel, wobei der Attentäter am Kopf verletzt wurde. Seine Frau nahm sich seiner an, aber nach kurzer Zeit hörte man 5 Schüsse und als die Helfer wieder ins Zimmer stürzten, fanden sie die Frau und Kuhn tot am Boden liegen. Die Tat geschah vor den Augen des 11jährigen Knaben, der sich bei der Mutter aufhielt.

Bernerland

Der Große Rat begann die außerordentliche Wintersession am 17. ds. und erledigte vorerst einige Direktionsgeschäfte, worauf er zur Behandlung der Hilfsaktion für notleidende Landwirte überging, über welches Projekt Landwirtschaftsdirektor Moser referierte.

Der Regierungsrat erteilte dem Notar Ernst Gerber von Trub, der sich in Utzenstorf niedergelassen hat, die Bewilligung zur Ausübung des Berufes.

Im Oktober ereigneten sich im Kanton 59 Brandfälle mit einem Gesamtschaden von Fr. 193,238. Betroffen wurden 63 Gebäude, die sich auf 32 Gemeinden verteilten. Der Gesamtgebäudeschaden im Jahre 1928 beträgt bis Ende Oktober Fr. 1,490,104.

† Theodor Meyer.

Der Tod des Herrn Theodor Meyer, den wir kurz gemeldet haben, hat in weitesten Kreisen der Stadtbevölkerung aufrichtige Trauer ausgelöst. Herr Meyer war eine stadtbekannte Persönlichkeit, er galt als rechtschaffener und arbeitsfreudiger Kaufmann, der durch gewissenhaftes und unermüdliches Werken und Wirken sein Geschäft zu schönster Blüte brachte. Er war mit der Stadt Bern eng verwachsen. Im Jahre 1872 wurde er in der Kramgasse, wo sein Vater ein Geschäft betrieb, geboren; er besuchte die alte Handelsschule und erwarb sich dort viele Freundschaften für das ganze Leben. Von 1888 bis 1891 stand er in der kaufmännischen Lehrzeit in Vivis. Die Lehr- und Wanderjahre führten ihn in das Geschäft des Vaters, das mittlerweile an die Marktgasse verlegt worden war, zurück; später arbeitete er in Hannover, bis der frühzeitige Tod der Mutter ihn nach Bern zurückrief. Als im Jahre 1903 der Gründer des angesehenen Haushaltungsartikel-Geschäftes starb, da trat der Sohn in die Fußstapfen des Vaters, und mit großer Energie baute er den umfangreichen kaufmännischen Betrieb aus; 1913 konnte er das durch Zukauf von benachbarten Liegenschaften erweiterte neue Geschäftshaus beziehen.

Theodor Meyer war ein froher Gesellschafter, ein gerngesehener Gast in Freundeskreisen. 33 Jahre lang gehörte er als eifriger Sänger der Liederkranz „Frohsinn" an. In seiner Jugend war er ein leidenschaftlicher Turner und Schwimmer, und als Radfahrer errang er in den 80er Jahren die kantonal-bernische Radmeisterschaft. Als Freund des Skisports pflegte er jeden Winter mit seinen Freunden einen Ferienaufenthalt in den Bergen zu machen.

Im Militär diente Theodor Meyer seinem Vaterlande als Kanoniergefreiter. Während des Krieges war er Präsident der Schatzungskommission des Automobilschatzungsplatzes Burgdorf, wo er mit viel Takt und Hingabe dieses überaus verantwortungsvolle und heikle Amt versah. Er war Vorstandsmitglied der Burgergesellschaft von Bern und des Verbandes schweiz. Glas-, Porzellan- und Luxuswarenhändler.

Im Jahre 1927 kündeten sich die ersten Anzeichen eines Herzleidens. Die Krankheit verschlimmerte sich, trotzdem die Gattin, die ihrem Manne stets eine treue Helferin in der Arbeit war, unter größter Aufopferung dem Leidenden die beste Pflege angedeihen ließ.

† Theodor Meyer.

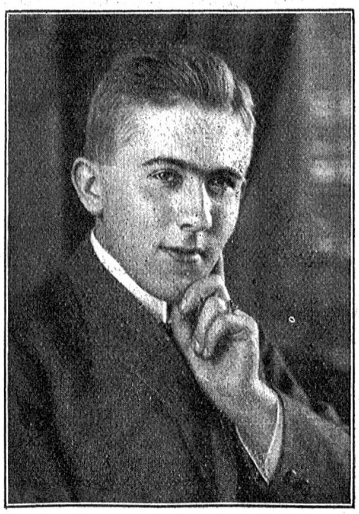
Zwei Aufenthalte in Badenweiler brachten zeitweise Entlastung. Der Gesundheitszustand nötigte indessen Herrn Meyer, den Betrieb des Geschäftes an seinen einzigen Sohn abzugeben. Der Tod ist als Erlöser an das Krankenbett getreten.

Theodor Meyer war der Typus des ehrbaren Kaufmannes; er vertrat die gute Tradition von Solidität und Rechtschaffenheit. In seiner kaufmännischen Laufbahn galt ihm der gute Ruf des Geschäftes mehr als der klingende Erfolg des Augenblicks. Man wird diesen freundlichen Mann und braven Bürger in ehrendem Andenken bewahren.

† Rudolf Hofmann,

gew. Beamter der S. B. B. in Bern.

Am 11. November 1928 entschlief der erst 26jährige Rudolf Hofmann, Beamter der S. B. B., nach mehrwöchiger, schwerer Krankheit im Feldeggspital. Rudolf Hofmann wurde am



† Rudolf Hofmann.

4. Juli 1902 in Zürich geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in Bern. Mit Erfolg durchlief er die bernische Primar- und Sekundarschule. Nach einjährigem Aufenthalt in Bex, wo er zur Erlernung der französischen Sprache weilte, trat er am 4. Januar 1920 in den Dienst der Schweiz. Bundesbahnen. Hier amtete er als treuer, pflichtbewußter und gewissenhafter Beamter zur steten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Rudolf Hofmann absolvierte die Rekrutenschule als Sanitätssoldat; doch auch im bürgerlichen Leben setzte er seine ganze Persönlichkeit ein, um seinem Vaterlande und der Allgemeinheit zu dienen. Er war bis zu seinem Tode unter anderem auch ein eifriger Förderer des Sanitätswesens. Er besorgte mustergültig das Amt des Zentralkassiers des Schweiz. Militärsanitätsvereins.

Seinem Charakter entsprechend war er ein froher Naturfreund, der seine Heimat, insbesondere die Alpenwelt feurig liebte. Seine größte Freude war, wenn er mit seinen Freunden im Sommer und Winter in die Berge gehen konnte und hat dabei einige bemerkenswerte Touren ausgeführt. Ebenso dem Orchester der Eisenbahner, dem er als langjähriges Vorstandsmitglied und aktiver Mitspieler angehörte, hat er unschätzbare Dienste erwiesen.

Rudolf Hofmann war vor allem seinen Eltern ein aufrichtiger und liebender Sohn, auf den sie immer stolz sein durften. Auch seine Schwester verliert in ihm einen lieben Bruder. Seinem Freundeskreis war Ruedi ein geschätzter, nieversagender Freund und Berater. Wir alle werden dem leider viel zu früh verstorbenen lieben Kameraden immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Beim Rütteggli im Hinterland der Zulg wurde im Laufe dieses Sommers zur Verbindung vom Eriz mit Horrenbach eine Betonbrücke erstellt, die an einem Bogen von 30 Meter Spannweite aufgehängt ist. Der Bogen ruht auf zwei starken Betonwiderlagern. Die Brücke wurde vom Ingenieurbureau Losinger projektiert und von der Thuner Baufirma Gruber & Bettler erbaut.

Am 15. ds. nachmittags stürzte der bekannte Segelflugzeugflieder Alfred Elsässer aus Kirchberg mit seinem Flugzeug „Röbi", in das er einen Hilfsmotor eingebaut hatte, in der Nähe des Wydenhofes zwischen Kirchberg und Utzenstorf aus geringer Höhe ab und war sofort tot. Elsässer war 24 Jahre alt und besuchte das Burgdorfer Technikum. Da der Unfall beim Landen passierte, kurz ehe das Flugzeug den Boden erreichte und die Steuerorgane auch nach dem Anprall noch intakt waren, vermutet man, daß Elsässer infolge eines Schwächeanfalles die Herrschaft über den Apparat verloren hatte.

In Schüpbach starb die weithin bekannte frühere Wirtin zum „Kreuz", Witwe Anna Barbara Graf im Alter von 81 Jahren. Vom Geschäft, das sie ihrem Sohne überlassen hatte, zog sie sich erst 1924 nach dem Tode ihres Mannes zurück.

Der älteste amtierende Sektionschef im Kanton ist der 82jährige Gottfried Bürki auf Beatenberg. Er versieht sein Amt seit 54 Jahren.

Am 15. ds. starb eine der ältesten Bürgerinnen von Bönigen, Frau Witwe Margaritha Michel-Seiler im hohen Alter von 85 Jahren.

Die dem Fischereiverein vom Bielersee gehörende Fischzuchtanstalt produzierte im letzten Jahre an Jungfischen 4,944,000 Balchen, 16,000 Hechte, 221,900 Forellen, 6200 Aeschen, total

5,044,000 Stück. Der Verein hat gegenwärtig 161 Mitglieder.

Die Hinterlassenen des unlängst in Madretsch verstorbenen Pianofabrikanten Hermann Jakobi-Burger vergabten zum Andenken an den Toten an verschiedene wohltätige Institutionen Fr. 20,000.

In Erlach ging der bekannte Gasthof zur „Erle" durch Kauf an den Gemeindepräsidenten Gottlieb Stettler über.

Stadt Bern

Im Oktober registrierten die stadtbernischen Gasthöfe 10,715 Gäste mit 24,648 Logiernächten. Hievon entfallen auf die Schweiz 7177, auf Deutschland 1514, auf Frankreich 406, auf England 251, Oesterreich 154, Holland 137, Italien 146, Belgien und Luxemburg 82, Spanien und Portugal 134, Nordamerika 171 und auf Südamerika 235. Personen. Der Rest entfällt auf andere Länder.

Die Missionskollekte vom 2. Dezember ergab in sämtlichen Kirchen der Stadt zusammen Fr. 1601.26.

Prof. Dr. Harry Mayne hat einen ehrenvollen Ruf nach Marburg angenommen. Die bernische Unterrichtsdirektion steht nun vor der schwierigen Aufgabe, einen vollwertigen Ersatz zu finden.

Am 8. ds. verschied im schönsten Mannesalter nach langer, schwerer Krankheit Herr Alexander Hunkeler, Verwaltungsbeamter der S. B. B. Seine sterbliche Hülle wurde am 11. Dezember in Luzern zu Grabe getragen.

In der Nacht vom 9./10. Dezember soll bei der Bahnüberführung beim äußeren Bollwerk ein Mann von einem Auto angefahren worden sein. Nach seiner Angabe wurde er auf die Seite geschleudert und dabei an der rechten Schulter verletzt. — Am 14. ds. mittags wurde in Bern-Bümpliz außerhalb der Südstation ein Radfahrer vom Anhänger eines Automobils gestreift, kam zu Fall und geriet unter die Räder des Anhängewagens. Der Radfahrer, Gottfried Schneiter, von Beruf Schlosser, war sofort tot. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. — Am selben Tag ungefähr um die gleiche Zeit kollidierte an der Murtenstraße ein Personenauto mit einem Lastwagen. Die Insassen des Personenautos kamen unter das Auto zu liegen, erlitten aber glücklicherweise keine Verletzungen. — Am selben Nachmittag streifte ein Automobilist, als er auf der Beundenfeldstraße zwischen zwei stationierten Autos durchfuhr, zwei Knaben, die hinter diesen hervorsprangen, mit den Kotflügeln, wobei beide zu Boden geworfen wurden, aber nur leichte Quetschungen erlitten. — Am gleichen Abend kollidierte noch ein Personenauto mit einem Motorradfahrer auf der Tiefenaustraße, wobei beide Vehikel beschädigt wurden, aber die Fahrer unverletzt blieben. Ursache des Zusammenpralles soll das Nichtabblenden der Scheinwerfer gewesen sein.

† Johann Friedrich Matter,
gew. Bankkassier in Bern.

Am 22. September wurde in Muri bei Bern ein lieber junger Mann zu Grabe getragen. Es war Johann Friedrich Matter, gewesener Kassier der Kantonalbank von Bern. Er war einer derjenigen, die wenig von sich reden machten, in deren Gegenwart einem aber wohl zu Mute war. Das Leben hat ihm viel Schweres und Schmerzvolles vorbehalten, doch er hatte das Schicksal überwunden, stand dem Leben als Gereifter gegenüber und wußte ihm durch eine stets frohe Stimmung seines Wesens zu begegnen.

Johann Friedrich Matter wurde am 25. Oktober 1891 in Pieterlen geboren, zugleich mit einem Schwesterlein. Sein Vater (Lehrer am freien Gymnasium in Bern) starb nach drei Jahren. Johann Friedrich besuchte die Primarschule seines Geburts- und Heimatortes, alsdann die Musterschule in Bern und absolvierte eine Banklehrzeit in Biel. Schon mit 14 Jahren trat ernste Krankheit an ihn heran, es mußte ihm ein Wadenbein entfernt werden. Bei Kriegsausbruch weilt er in Marseille, wo er auf einer Bank tätig ist. Er kehrt zurück, um in die Dienste der Nationalbank einzutreten. 1917 verläßt er sie indes wieder, um in Paris in einer Bank eine Beschäftigung anzunehmen. 1919 muß er wieder zurückkehren, eine unausgeheilte Grippe bindet ihn fünf Monate ans Krankenlager, macht zwei schwere Operationen notwendig und einen längeren Erholungsurlaub am Thunersee. 1920 tritt er in die Dienste der Kantonalbank von Bern, die ihn nach wenigen Jahren auf den Posten eines Kassiers beruft, wozu er sich infolge seiner beruflichen Ausbildung und Befähigung, sowie seiner freundlichen und liebenswürdigen Art im Umgang mit seinen Mitmenschen besonders eignete.

In ihm wohnte auch die Freude und der Trieb des Wanderns und Reisens. Trotz der Wadenbeinoperation war er ein guter Berggänger, hat manch 3000er erstiegen (war langjähriges Mitglied des Vereins Philadelphia) und später finden wir ihn während den Ferien in der Regel im Ausland, in Tunis, Spanien, Südfrankreich. Vergangenes Frühjahr begab er

† Johann Friedrich Matter.

sich zur Erholung ans Mittelmeer, begleitet von seiner betagten und stets besorgten Mutter, mit der er in liebem Einvernehmen zusammen wohnte. Doch der Aufenthalt am Meer brachte die erhoffte Stärkung und Genesung nicht, am 22. September schloß er für immer seine dunklen, lebhaften Augen.

Musikfreudig wie er immer war, gehörte er auch der Berner Liedertafel an, wo er als lieber Kamerad im 1. Tenor mitwirkte. Seine Sängerfreunde entboten ihm zwei Lieder als letzten Gruß in die ferne Ewigkeit.

In letzter Zeit betätigen sich in der Stadt auswärtige Agenten, die Originalabzüge von Radierungen als Originale zu verkaufen trachten. Sie bieten dieselben zu übersetzten Preisen an und gelang es schon in vielen Fällen, solche Abzüge abzusetzen. Personen, die auf diese Art übervorteilt wurden, werden ersucht, sich bei der Fahndungs- oder Stadtpolizei zu melden.

Das Amtsgericht verurteilte den Inhaber eines größeren gewerblichen Betriebes in Bern, der an die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt durch falsche Lohnangaben innert 10 Jahren um zirka Fr. 9000 zu wenig Prämien gezahlt hatte, zu 10 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre und einer Schadendeckungsfrist von 2 Jahren.

Wegen Uebervölkerung des Bärengrabens mußte die Bärin „Vasta" getötet werden. Sie wurde durch einen bernischen Nimrod erschossen. Dem Vernehmen nach waren 4 Schüsse nötig, bis die arme Bärin ausgelitten hatte. Das Bärenfleisch gelangte in der Metzgerei Schindler an der Junkerngasse zum Verkauf.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Am 14. ds. nachmittags wurde beim Bahnübergang Schmitten der 72jährige Hausierer von Rüschegg, Christian Gasser, vom Schnellzug erfaßt und getötet. Trotz geschlossener Barrière wollte der Schwerhörige alte Mann das Geleise noch überschreiten und überhörte die Mahnrufe des Stationsvorstandes und die Signale der heranbrausenden Lokomotive, die nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. — Am 11. ds. wurde auf der Straße Winterthur-Kemptal der kaufmännische Angestellte der Maggifabrik, Georg Bühlmann von Liestal, von einem Lieferungsauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Am Ausgang von Morges bremste der Handelsreisende Casimir Saudan vom Möbelgeschäft Pfister A.-G. in Bern sein Automobil so brüsk, daß sich dieses überschlug. Saudan erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er kurz darauf verschied.

Redaktionelle Notiz.

Korrektur: Seite 739 in letzter Nummer übersah der Korrektor, daß zweimal fälschlich der Name Wildegg stand statt Wildenstein. Man lese 1. Spalte, 17. Zeile: „Ein Geschlecht der Edlen von Wildenstein" — und 16 Zeilen weiter unten: „Ihrem Beispiele folgten auch die Herren von Kastelen und Wildenstein".